

HERBSTIMME

EVANGELISCHE
KIRCHENGEMEINDE
ST. GOAR
GEMEINDE BRIEF



»Dank für gute Gaben«

Foto von Eberhard Stolz

Man soll Gott in dem finden
und lieben, was er uns gerade
gibt.
Gott wird es dem, der ihn in
seinem irdischen Glück findet
und ihm dankt,
schon nicht an Stunden
fehlen lassen,
in denen er daran erinnert
wird, daß alles Irdische nur
etwas Vorläufiges ist und daß
es gut ist,
sein Herz an die Ewigkeit zu
gewöhnen.

Dietrich Bonhoeffer

HERBST 1990

GEMEINDEDIENSTE

in der evangelischen Kirchengemeinde St. Goar

GEMEINDEBÜRO, Mo-Fr, 8-12 Uhr

Mechthilde Roth
Oberstraße 22-24 06741
5401 St. Goar 7470

PFARRDIENST

1. Bezirk (St. Goar-Oberwesel)

Pfr. Michael Kluck
Im Stockgarten 19 06741
Biebrnheim 1667

Vikar Wolfgang Krammes
Im Stockgarten 10 06741
Biebrnheim 504

2. Bezirk (B'heim-Werlau-N'fd)

Pfr. Hans-Dieter Brenner
Am Hafen 12 06741
St. Goar 1331

Vikar Martin Winterberg
Bopparder Str. 33 06741
Werlau vorläufig: 7470

GEMEINDE-JUGENDARBEIT

Dorothee Junker-Onckels
Am Taunusblick 06741
Urbar 7577

Brigitte Veith-Kersting
Ritterweg 2 06741
Werlau 7688

REDAKTION Die Stimme

Doris Spormann
Pfalzfelder Str. 5 06741
Biebrnheim 7004

BÜCHERDIENST

Helga Hechel 06741
7276

Ausleihe:

Gemeindehaus Oberstraße
Mittwoch, 16.00 - 17.30 Uhr

SOZIALDIENST

Frau Fink, Sozialarbeiterin
Diakonisches Werk 0261
Koblenz 17094

Sprechzeit in St. Goar:

Gemeindebüro Oberstraße
Dienstag 06741
8.30 - 10.30 Uhr 7470

TELEFONSEKLSORGE

Koblenz 0261 11101
11102
Bad Kreuznach 0671 11101
11103

PRESBYTERIUM

Vorsitzender

Pfr. Hans-Dieter Brenner, s.o.

stellvertreter

Alfred Spormann
Pfalzfelder Str. 5 06741
Biebrnheim 7004

Kirchenministerin

Edith Kuppinger
Oberstraße 16 06741
St. Goar 7336

Beikirchenminister

Karl Jäger
Gründelbach 125 06741
St. Goar 319

Diakoniekirchenministerin

Anneliese Lang-Beck
Oberstraße 20 06741
St. Goar 386

KIRCHEN MUSIK

So recht glauben mag es niemand, aber es stimmt: Ruth Kays, Organistin der Stiftskirche und Witwe des früheren St. Goarer Pfarrers Gustav Kays, ist in diesem Sommer 70 Jahre alt geworden. Da ist die Kirchenmusik-Spalte der STIMME der rechte Ort für eine Gratulation:

Herzlichen Glückwunsch und Gottes Segen wünschen wir ihr. Und bedanken möchten wir uns. Die wunderschöne Stumm-Orgel in der Stiftskirche wird so gespielt, wie es ihrer orgelgeschichtlichen Bedeutung entspricht, als eine der bedeutenden Orgeln in der rheinischen Kirche. Sie wird so gespielt, weil Ruth Kays wie eine hauptberufliche Organistin zu spielen vermag, obwohl sie nur im Status einer "Hilfskirchenmusikerin" - so heißt das wirklich - angestellt ist und bezahlt wird. Und sie wird so gespielt, weil immer wieder Orgelvirtuosen aus aller Welt in der Stiftskirche zu Gast sind, was wiederum den freundschaftlichen Beziehungen der Familie Kays zu vielen Künstlern zu verdanken ist.

Zum 70. Geburtstag nochmals alles Gute und vielen Dank. "Soli Deo Gloria" - allein zum Lobe Gottes musizieren die Kirchenmusiker. Deshalb hören sie ungern Dankesworte. Zum Lobe Gottes und zur Freude der Menschen hat Ruth Kays musiziert, Gott schenke ihr noch viele Jahre, in denen sie den Menschen Freude bereiten und Gott loben kann - denn das ist unser Amt!

Michael Kluck



Liebe Gemeinde!

Wenn wir Christen an einem Sonntag im Herbst die Altäre unserer Kirchen mit den Erträgen der Gärten und der Felder schmücken, wollen wir Gott Dank dafür sagen, daß er uns das Leben ermöglicht.

Viele von uns haben den direkten Bezug zu Saat und Ernte verloren. Wenn ich wieder einmal den leeren Kühlschrank auffüllen muß, fahre ich zum Supermarkt und kann mir das, was ich brauche, ganz einfach besorgen. Ich bin zwar auf dem Land groß geworden und weiß, wieviel Arbeit gerade die kleinen und mittelständischen Landwirte in ihre Felder und Weinberge stecken müssen, um einen ausreichenden Ertrag zu erwirtschaften; trotzdem ertappe ich mich dabei, es für eine Selbstverständlichkeit zu halten, mich im Supermarkt zu bedienen. Der Landwirt weiß es sicher noch besser: Er ist nämlich nicht nur auf seine Leistung angewiesen, sondern er muß immer auch mit vielen Unbekannten rechnen: Gibt es genug Sonne und Regen? Ist mit Schädlingen zu rechnen?

Daß unser Tisch reich gedeckt ist, und wir in unserem Leben vieles genießen können, dafür

dürfen wir dankbar sein. Wir Christen bekennen Gott als den Schöpfer des Himmels und der Erde. Wir bekennen ihn aber auch als den Erhalter seiner Schöpfung. Wir glauben, daß Gott unablässig wirkt und will, daß wir mit ihm wirken. Wenn wir für seine Gaben dankbar sind, heißt das, daß wir uns im Umgang mit der

Erde und ihren Erträgen als verantwortungsvolle Menschen zeigen. Verantwortungsvoll und dankbar zu sein, kann nicht bedeuten, nur auf Profit und unseren Gewinn zu schauen, sondern die Gaben und Begabungen, die wir empfangen haben, auch für andere einzusetzen, für die, die auf der Schattenseite leben. Die gottesdienstlichen Sammlungen oder die Aktion "Brot für die Welt" laden dazu ein, anderen Menschen zu helfen. Diese Hilfe verbindet uns mit denen, die weniger haben als wir. Diese Hilfe kann uns aber auch vor einem krankhaften "Hängen" an irdischen Gütern bewahren. Denn nicht wir sind es, die alles erarbeiten und erwirtschaften, sondern Gott ist es, der uns beschenkt. Der geschmückte Altar weist uns darauf hin.

Ebenso wie die geschwisterliche Hilfe verbindet die Menschen auch das Abendmahl. In Brot und Wein wird auf die bewahrende Schöpfung Gottes hingewiesen. Brot und Wein sind die Elemente, von denen uns Kraft zum Leben wächst.

In der Feier des Abendmahls schenkt Gott uns aber noch mehr: Jesus reichte am Abend,

ehe er starb, seinen Freunden Brot und Wein zum Zeichen, daß nichts mehr sie trennt und zwischen Gott und ihnen Frieden herrscht. Wenn Jesus sagt: "Das ist mein Leib", so meint er: das ist mein leibhaftiges Leben, das für Euch gegeben wird. Und wenn er fortfährt: "Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut", so heißt das: es ist der Bund, der in meinem Sterben begründet ist.

Christus - Er selbst, in seiner personalen Übereinstimmung mit dem Jesus, der auf Erden war - ist im Geschehen des Essens und Trinkens gegenwärtig und verbindet sich mit uns. Es geht also nicht darum, ob Brot und Wein zu Leib und Blut gewandelt werden oder in ihnen enthalten sind. Christus gibt uns im Abendmahl sich selbst als den für uns Gekreuzigten, und er gibt uns damit die Gewißheit der Vergebung unserer Sünde. Und Christus gibt uns im Abendmahl auch sich selbst als den Auferstandenen, der uns vorausging in das Leben der Zukunft, und er gibt uns damit die Hoffnung, daß wir mit ihm leben werden in der Freude des Reiches Gottes.

Was in der Mahlfeier geschieht, kann also kein Opfer sein, daß wir Gott bringen - auch kein Lob- und Dankopfer, denn das ist jeder Gottesdienst und das Christenleben im ganzen - sondern was da geschieht, ist Geschenk Gottes an uns, kommt aus Gottes Gnade und ist die Fülle seiner Gnade. Darum ist das Abendmahl ein **Freudenmahl!**

Wenn wir zum Tisch des Herrn gehen, können wir uns freuen, denn Gott ist in Christus "Gott mit uns" geworden als der Schenkende. Gott beschenkt uns aus "lauter göttlicher Güte und Barmherzigkeit, ohn all unser Verdienst und Würdigkeit; für all das

wir ihm zu danken und zu loben und dafür zu dienen und gehorsam zu sein schuldig sind." (Martin Luther, Kleiner Katechismus, Erklärung zum 1. Artikel)

Dies ist ein Gegenbild zu dem, was wir sonst erleben. Wir modernen Menschen leben in einer schnellebigen und gewiß auch oberflächlich gewordenen Welt. Vielen Menschen macht das Schwierigkeiten, so daß Leib und Seele erkranken. Viele Menschen leiden aber auch an der Beziehungslosigkeit und Unverbindlichkeit ihres Lebens. An das Leben werden so Anforderungen gestellt, die oft kaum mehr zu ertragen sind.

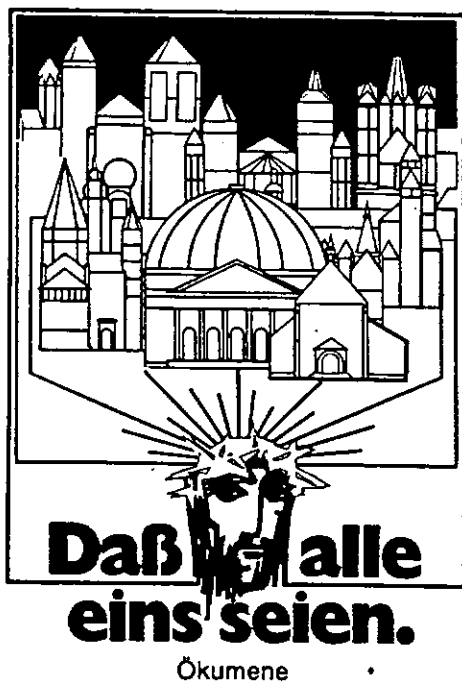
Wenn wir uns an dieser Stelle einige Gedanken zu Erntedank und Abendmahl machen, wird deutlich, daß in der Mitte des Gegenbildes zu dem, was wir sonst erleben, das Wort steht. Es ist das Wort des schenkenden Gottes, der uns so annimmt, wie wir sind, uns so zwar kein sorgenfreies, aber ein erfülltes Leben schenken will. Es ist Gott, der uns bei unserem Namen gerufen hat. Zu ihm gehören wir.

Wir sollten darum nicht fernstehen, sondern seine Einladung zum Fest des Lebens annehmen. Im sonntäglichen Gottesdienst feiern wir das neu-geschenkte Leben. Von hier aus können wir als Christen Zeichen in der Welt setzen.

Mit freundlichen

Grüßen

Wolfgang Hammer



"Einheit der Christen" - ein Ziel, das wir erreichen, wenn wir als Christen gemeinsam zu dem finden, nach dem wir uns nennen: Jesus Christus. Deshalb möchten wir in den Ökumenischen Veranstaltungen dieses Winterhalbjahres uns - noch stärker als sonst schon - den Glaubensfragen und der Bibelarbeit widmen.

Zum Erntedankfest, das wir gemeinsam am 7. Oktober feiern möchten, lädt der Ökumenische Arbeitskreis zu einem Gespräch am Nachmittag ein. Thema ist **Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung**. Es sollen Bibeltexte zum Thema erörtert werden, auch Kinder und Jugendliche können auf ihre Weise das Thema bearbeiten und auch für Kaffee und Kuchen ist gesorgt. Zu Gast ist Pfr. Wolf aus Gießmannsdorf, der von den neuesten Entwicklungen in der brandenburgischen Kirche erzählen wird.

Das "Gespräch am Nachmittag" beginnt um 16 Uhr im **Katholischen Jugendheim Oberwesel**, Am Martinsberg, und soll bis kurz vor 18 Uhr dauern.

Mit einem ökumenischen Wortgottesdienst zum Erntedank schließt der Nachmittag um 18 Uhr in der **Martinskirche**. Zu diesem Gottesdienst ist natürlich auch jeder eingeladen, der nicht am nachmittäglichen Gespräch teilnehmen konnte.

"Mein Glaube und der Glaube der Kirche", so heißt das Thema für einen Ökumenischen Gemeindeabend am **Mittwoch, 28. November**, um 20 Uhr im **Evangelischen Gemeindehaus** in der Chablisstraße.

Eine **Ökumenische Advents-Andacht** ist am **Mittwoch, 12. Dezember**, um 19 Uhr in der **Evangelischen Kirche**, Chablisstr.

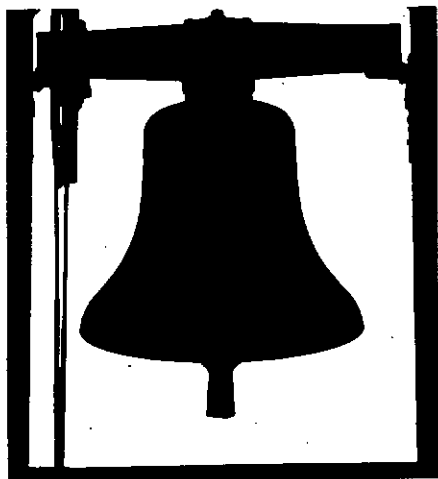
Zum Fest **Epiphania**s findet am **6. Januar 1991**, um 17 Uhr eine **Ökumenische Vesper** in der **Liebfrauen-Kirche** statt.

Zum Beginn der **Passionszeit** halten wir eine **Ökumenische Passions-Andacht** am **Freitag, 15. Februar**, um 19 Uhr in der **Evangelischen Kirche**, Chablisstraße.

Die **Ökumenischen Bibelabende** sind wieder mittwochs und freitags in der Passionszeit. Es geht um den **Jakobusbrief**. Es geht los am **20. Februar**, um 20 Uhr im **Evangelischen Gemeindehaus Oberwesel** und am **22. Februar**, um 20 Uhr im **Katholischen Pfarrsaal St.Goar**. Näheres in der nächsten STIMME.

Der **Weltgebetstag der Frauen** ist am **Freitag, 1. März 1991**. Der Oberweseler Gottesdienst ist in der **Krankenhaus-Kapelle**. Auch hierzu in der nächsten STIMME weitere Informationen.

- mk -



GLOCKEN RUFEN NUR ZUM GOTTESDIENST

Wenn es nach dem Wunsch von 87 Prozent der Bundesbürger und 90 Prozent der DDR-Bürger ginge, dann würden in der Nacht vom 2. auf den 3. Oktober die Glocken in Deutschland ein Freudengeläut anstimmen, um die deutsche Einheit zu feiern. Die meisten Kirchenglocken werden freilich schweigen, so auch die Glocken der Kirchen der evangelischen Gemeinde St.Goar. Warum? Weil Glocken dazu da sind, zum Gebet und zum Gottesdienst zu rufen.

Der Vorschlag kam von Politikern, zuerst wohl aus dem Bundeskanzleramt von Minister Seiters: Der Tag der deutschen Vereinigung soll zu einem Festtag werden mit Volksfesten, Festakten, Feuerwerken und eben auch Festgottesdiensten und Glockengeläut. Die Reaktion in der evangelischen Kirche war zurückhaltend bis verärgert. Das liegt daran, daß Gottesdienste und Glockengeläut zu politischen Anlässen eine fatale Geschichte haben: Zu Kaisers und zu Führers Zeiten wurden Geläut und Gottesdienst staatlich angeordnet und kirchlich ausgeführt. Lediglich die Bekennende Kirche hat solchen Anordnungen widerstanden.

Nach dem Krieg hat die rheinische Kirche, wie die meisten anderen Landeskirchen, dem Mißbrauch des Geläuts zu politischen Zwecken einen Riegel vorgeschoben. Artikel 21 der Kirchenordnung bestimmt eindeutig, daß die Glocken "im Dienst der Wortverkündigung stehen" und "zum Gebet mahnen", vor allem aber "die Gemeinde zum Gottesdienst rufen".

Es hat also nichts damit zu tun, daß die evangelischen Christen in diesem Land sich nicht mitfreuen, wenn die Gemeinden nur zu Gottesdiensten, aber nicht "nur so" um Mitternacht läuten lassen. Wenn jemand Grund zur Freude hat, dann sind es die Kirchen. Sie haben "deutsch-deutsche" Beziehungen gepflegt, als das noch nicht "in" war, sondern mit mancherlei Mühe und Unannehmlichkeiten verbunden war. Und die friedliche Revolution in der DDR wurde vor allem von denen gemacht, die sich nicht nur Christen nannten, sondern auch Kirchen und Gemeindehäuser für alle öffneten, die den Mut hatten, ein offenes Wort zu sagen.

Wir freuen uns, freilich nicht erst am 3. Oktober. In den Gottesdiensten unserer Gemeinde haben wir diese Freude bereits am Sonntag nach dem Fall der Mauer in Gebet und Lied vor Gott zum Ausdruck gebracht. Predigttext an jenem Sonntag war Lukas 18, 1-8 "Das Gleichnis von der bittenden Witwe": Es erzählt von einer Witwe,

die von einem ungerechten Richter immer wieder ihr Recht fordert. Zuletzt gibt der Richter nach. Ein Gleichnis davon, "daß sie allezeit beten und nicht nachlassen sollten."

Genau darum ging es beim Fall der Mauer: Anhaltendes Beten und anhaltender Protest haben die Ungerechtigkeit zu Fall gebracht. Als ich damals die Predigt für den 12. November, den Sonntag nach der Öffnung der Mauer, vorbereitete, da erwartete ich, daß viele aus unserer Gemeinde sich mit mir über den Fall der Mauer freuen und Gott dafür danken würden. Am Sonntag im Gottesdienst sah ich die vertrauten Gesichter der treuen Gottesdienst-Besucher. Sie waren da, sonst niemand!

Erstaunt und verwundert, trotzdem auch erfreut hörte ich dann Anfang September von dem Wunsch St.Goarer Mitbürger, am 3. Oktober einen ökumenischen Gottesdienst zu feiern. Zwiespältig empfand ich: Der Wunsch nach einem Gottesdienst freut einen Pfarrer natürlich. Unklar war mir - und wie Gespräche mit Pfr. Brenner und dem Presbyterium ergaben auch anderen - was da erwartet wurde. Doch wohl hoffentlich nicht eine Bestätigung nationaler Hochgefühle. Die darf es, wenn die Kirche ihrem Herrn treu sein will, nie wieder geben.

Wir haben im Presbyterium lange und intensiv beraten, ob am 3. Oktober ein Gottesdienst stattfinden soll. Unser Ergebnis: Es wird ein **Ökumenisches Bittgebet für den Frieden** geben, und zwar

am 3. Oktober, um 9.30 Uhr

in der **Stiftskirche**. Dieses Bittgebet soll ausdrücklich kein Festgottesdienst sein, sondern den Dank für den Fall des Eisernen Vorhangs mit der Bitte um Frieden in der Welt verbinden. Sicher ist die deutsche Einheit ein Grund zur Freude, sie ist aber auch eine Mahnung: Wir Deutschen können nach Auswitz nicht ungebrochen unsere Nation feiern, sondern wir müssen uns der Verantwortung stellen, die die Geschichte unseres Volkes uns auflädt. Das mögen manche als ärgerlich und unbequem empfinden, es bleibt Aufgabe der Christen, an die Schuld der Vergangenheit zu erinnern, um neuer Schuld in der Zukunft vorzubeugen.

Die deutsche Einheit ist Anlaß zur Freude und zur Nachdenklichkeit, nicht zum Triumph. Gott sende uns seinen Geist, damit wir erkennen, was er von uns erwartet - an den Tagen, die dem 3. Oktober folgen.

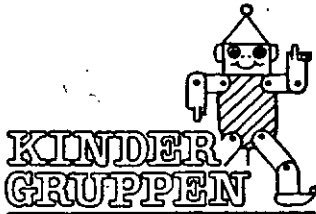
Michael Kluck

Was müßten für Friedenskräfte in der Welt wach und wirksam werden, wenn Frieden nicht nur gelehrt, sondern auch gelebt würde.

Johannes Hanselmann

DER KALENDER

DER REGELMÄSSIGEN VERANSTALTUNGEN



Kindertreff

Biebernheim

in der Regel :

Dienstag 9.00 - 11.00 Uhr
Donnerstag 9.00 - 11.00 Uhr

Auskunft erteilt Frau M. Roth, ☎ : 06741 7470

Jungschar in den Gemeindehäusern

Montag 15.00 - 16.30 Uhr **Oberwesel**
für Kinder von 6 bis 12 Jahren

Dienstag 16.00 - 17.30 Uhr **St.Goar**
für Kinder von 6 bis 12 Jahren

Mittwoch 16.00 - 17.30 Uhr **Biebernheim**
für Kinder von 9 bis 12 Jahren

Donnerstag 15.30 - 17.00 Uhr **Werlau**
Jungschar 6 - 9-jährige

Freitag 15.00 - 17.00 Uhr **Werlau**
Chaoten-Gruppe 10-13-jährige

15.00 - 16.30 Uhr **Biebernheim**
für Kinder von 9 bis 12 Jahren

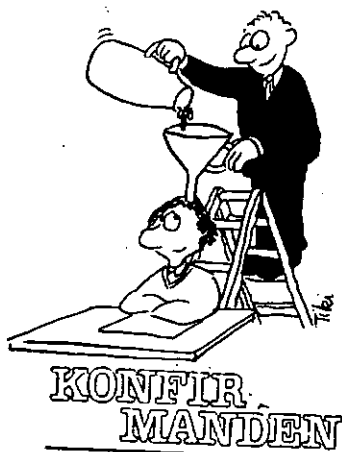
Auskunft : Frau D.Junker-Onkels, ☎ 06741 7577
Frau B.Kersting-Veith ☎ 06741 7688



Kindergottesdienst - Termine sind im Gottesdienstplan eingetragen

Sonntag 10.45 Uhr **Biebernheim**

Für **Werlau** und **St.Goar** brauchen wir dringend noch neue Kindergottesdiensthelfer, die sich gemeinsam mit den Pfarrern und übrigen Kindergottesdiensthelfern vorbereiten, um die Kindergottesdienste dann selbständig durchzuführen; wer Lust hat, mit Kindern zu spielen, zu singen und zu beten, möge sich bitte an uns wenden. Bedingt durch die aktuelle Mitarbeitersituation können in Werlau und St.Goar z.Z. keine Kindergottesdienste angeboten werden. ☞



Konfirmandenunterricht in den Gemeindehäusern

Katechumenen

Dienstag	15. ⁰⁰ Uhr	2. Bezirk	Holzfeld
Dienstag	15. ³⁰ Uhr		St.Goar
Donnerstag	15. ³⁰ Uhr		Oberwesel

Konfirmanden

Dienstag	16. ³⁰ Uhr		Werlau
Donnerstag	16. ³⁰ Uhr		Biebernheim
Freitag	15. ³⁰ Uhr	1. Bezirk	Oberwesel



Jugendgruppen in den Gemeindehäusern

Montag	17. ⁴⁵ Uhr	Jugendtreff	Biebernheim
Montag	20. ⁰⁰ Uhr	Jugendclub	Werlau
Mittwoch	20. ⁰⁰ Uhr	Jugendclub	Werlau
Donnerstag	19. ³⁰ Uhr	Jugendclub	Biebernheim
Freitag	20. ⁰⁰ Uhr	Jugendclub	Werlau

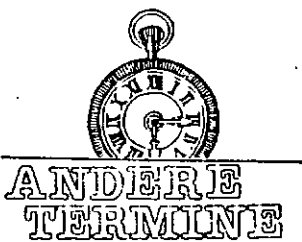


Frauenkreise

St.Goar	15. ³⁰ Uhr	1. und 3. Mittwoch
Werlau	15. ⁰⁰ Uhr	2. und 4. Mittwoch
Oberwesel	15. ³⁰ Uhr	2. und 4. Mittwoch

Frauenhilfe

Biebernheim	15. ⁰⁰ Uhr	1. und 3. Mittwoch
-------------	-----------------------	--------------------



Seniorenkreise

St.Goar	15. ⁰⁰ Uhr	jeden Donnerstag
Biebernheim	15. ⁰⁰ Uhr	1. Mittwoch / Monat

Bücherei

Ausleihe im Gemeindehaus	St.Goar
Mittwoch	16. ⁰⁰ - 17. ³⁰ Uhr

Sozialdienst

Unsere Sozialarbeiterin Frau Fink vom Diakonischen Werk Koblenz hat Sprechstunde im Gemeindehaus Oberstraße 24, ☎ : 06741 7470

Dienstag	8. ³⁰ - 10. ³⁰ Uhr	St.Goar
----------	--	---------



Ökumenischer Arbeitskreis Bewahrung der Schöpfung

für alle, die Interesse haben, mit uns gemeinsam aktiv zu werden und zu lernen.
Die Termine für unsere Treffen werden jeweils in der Gruppe vereinbart.

Auskunft : Frau D. Junker-Onkels, ☎ 06741 7577

Holzfelder Gemeindeabende

Wir treffen uns reihum um 19.00 Uhr in den Häusern und besprechen nach jeweiliger Vereinbarung Themen aus Bibel, Kirche und Gemeinde.

Auskunft erteilt Frau C. Klenner, ☎ 06741 2201



Bibelkreis

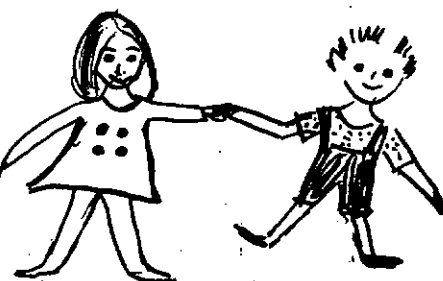
Bibel-Gesprächs-Kreis

für Frauen aus der ganzen Gemeinde. Unter dem Aspekt : » Wie kann mir die Bibel im Alltag helfen ? «, werden Bibeltexte nach gemeinsamer Auswahl besprochen.

Nächster Termin : 06.06.1990, ab dann an jedem 2. Mittwoch im Monat um 20.00 Uhr im Gemeindehaus in Biebernheim.

Auskunft erteilt Frau G. Kroll, ☎ 06741 358

KINDERTREFF



Auch für den " KINDERTREFF " ist die Sommerpause beendet, und wir kommen wieder dienstags- und donnerstagsmorgens von 9.15 bis 11.00 Uhr im Albert-Schweitzerhaus in Biebernheim zusammen.

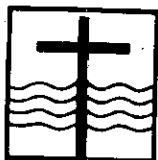
Die Gruppe besteht seit 1986 und es gehören ihr Kinder aus Biebernheim, Werlau und St. Goar im Alter von 1 - 3 Jahren an. Wir spielen, singen und malen, oder gehen z.B. bei schönem Wetter spazieren. Turn- und Schwimmstunden finden regelmäßig statt. Kleine Feiern zu besonderen Anlässen bereiten Kindern wie Müttern gleichermaßen Freude.

Da einige Kinder das Kindergartenalter erreicht haben, sind Neuzugänge jederzeit willkommen. Nähere Informationen erhalten sie unter der Rufnummer 7555 (Ingrid Schwarz) oder sie schauen einfach einmal bei uns herein.

FREUD UND LEID

Taufen

Mai 1990



Sven Engelmann, Biebernheim
Daniel Schulz, Holzfeld
Bianca Michel, Wiebelsheim

Juni

Franziska Hagelstein, Biebernheim

Juli

Kristin Hoffmann, Niederburg
Lisa Vogt, Bad Salzig

August

Tanja Brachthäuser, Hirzenach
Lukas Raphael Dürr, Biebernheim

Trauungen

Juni



Eckhard Petry - Martina geb. Gauns, Werlau
Thomas Feldheim - Birgit geb. Pabst, Biebernheim

Juli

Wolfgang Müller - Ulrike Panzel geb. Stein, St.Goar
Carsten Wittig - Birgit geb. Link, St.Goar
Fritz Schmidt - Fironzeh geb. Martin, Frankfurt
Carsten Petry - Heike geb. Zicker, St.Goar

August

Joachim Wellnitz - Gisela geb. Küsters, St.Goar

Beerdigungen

Mai



Auguste Müller, Bingen
Heinrich Dörrstein, Oberwesel, Am Kapellenberg 41
Lambert Brand, St.Goar, Alte Heerstr. 63

Juni

Kurt David, Rosenstr.9, Niederburg
Berta Cappel, Biebernheim

Juli

Heide Jappsen, Oberwesel, Hardtweg 11
Hedwig Hübner, Königsweg 1a, Oberwesel

August

Heinrich Köllmenn, St.Goar, Gründelbach 12
Paul Hans Schnepfer, St.Goar - Fellen, Alte Heerstr.3

Monatsspruch für September 1990 · Amos 5,24

 **Es ströme das Recht wie Wasser
und die Gerechtigkeit
wie ein nie versiegender Bach.** 

Gedanken zum Abschluß des Kirchenjahres

Die anstehenden, großen, besinnlichen Feste zum Ende unseres Kirchenjahres, die Feste der »stillen Zeit«, lassen mich intensiver als sonst darüber nachdenken, was sich im Laufe dieses Jahres in unserer Gemeinde verändert hat.

Am **Ewigkeitssonntag** gedenken wir der Verstorbenen. Wie viele Beerdigungen mögen es gewesen sein. Die Liste der Verstorbenen, die für den Gottesdienst vorbereitet werden muß, ruft mir die vielen Trauerfälle in Erinnerung, die ich mit den betroffenen Familien getragen habe. Die meisten der Verstorbenen habe ich persönlich gekannt; vor allem daran bemerke ich, daß ich mich inzwischen hier in unserer Kirchengemeinde »eingelebt« habe.

Der **Buß- und Bettag**, an dem wir uns auch dieses Jahr wieder mit den engagierten haupt-, neben- und ehrenamtlichen Mitarbeitern, sowie interessierten Gemeindeglieder zusammensetzen, um über ein Thema zu beraten, was derzeit in unserer Kirche "dran" ist, ruft in mir die Gedanken wach, daß es, nach den

»großen« Themen der letzten Jahre, sicher wieder an der Zeit wäre, uns mit uns selber zu beschäftigen.

Viele unserer Mitarbeiter haben gewechselt. Sabine Heiter wurde, nach bestandenem 2. Examen, als Pastorin nach Birkenfeld versetzt, nachdem sie zwei Jahre lang als Vikarin bei uns mitgewirkt hat. Wolfgang Krammes ist als Vikar in unsere Gemeinde gekommen. Heidi Sturmes hat uns verlassen, um in Norddeutschland gemeinsam mit ihrem Mann eine Jugendherberge zu leiten. Brigitte Veith-Kersting hat zunächst ehrenamtlich die Werlauer Jungscharen "durchgeschleppt"; sie wird nun nebenamtlich auch die anderen Gruppen betreuen. Ines Leithoff ist in den Ruhestand getreten; das Büro wird nun von Mechthilde Roth geführt. Im Oktober wird Martin Winterberg zu uns als Vikar eingewiesen. Viele neue Leute bringen viele Veränderungen mit sich. Eingespieltes bricht ab, dafür eröffnet sich manch neue Möglichkeit. Dies gilt nicht nur für einzelne Personen, sondern auch für ganze Gruppen in der Gemeindegemeinschaft. Neubesinnung auf die

Grundlagen unseres Glaubens ist im Termindruck der Alltagsarbeit, oft ebenso unmöglich, wie dringend nötig. Es wird Zeit für eine »stille Zeit«.



Der Volkstrauertag mahnt uns im Gedenken an die Kriegsoffer zur Friedensarbeit. In der Golfregion steht der Weltfriede, den es sagesehen nie gegeben hat, auf dem Spiel; wer weiß schon was richtig und was falsch ist. Der »Hausfriede« im »europäischen Haus« hat in so kurzer Zeit eine Qualität erreicht, die nie zu erhoffen war.

Sorge bereitet mir der neue Feiertag, der 3. Oktober. Ich fürchte mich davor, wenn sich im Schatten dieses neuen Nationalfeiertages der Volkstrauertag wieder zum Heldengedenktag umkehrt und so historisches Unheil kultiviert wird. Ich fürchte mich davor, wenn ver-

gessen wird, wozu unkontrollierte vaterländische Gefühle im Überschwang führen können.

Ich fürchte, hier ist heute sehr viel mehr Buße nötig, als in der ganzen Zeit zuvor. Ich wünsche, daß der Monatspruch für den diesjährigen Oktober als nachhaltige Mahnung gehört wird, denn durch das Wort der Propheten haben wir oft genug Zeugnis darüber erhalten, daß vor Gott nicht alles zum Heil führt, auch wenn es zunächst noch so gut aussieht.



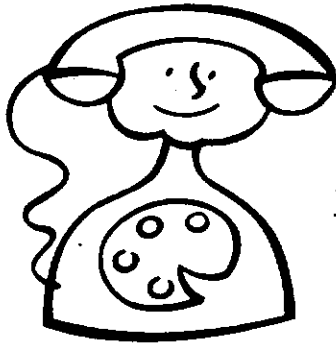
*Alle Bäume auf dem Felde
sollen erkennen,
daß ich der Herr bin:
Ich erniedrige den hohen Baum
und erhöhe den niedrigen;
ich lasse den grünen Baum verdorren,
und den dürren Baum lasse ich grünen.*

Ezechiel 17,24

Ihnen - liebe Gemeinde wünsche ich, daß Sie in der »stillen Zeit« die Besinnung finden, die in dieser Zeit nötig ist.

Ihr

Pfr. Hans-Dieter Brenner



WECHSEL IM GEMEINDEBÜRO: VON LEITHOFF ZU ROTH

Es ist zwar nur halbtags besetzt, aber doch die Schaltzentrale unserer Gemeinde: das Gemeindebüro in der Oberstraße 24 in St. Goar. Wer etwas "von Kirchens" will, dem kann hier geholfen werden. Stammbücher werden ausgefüllt und abgeholt, Patenscheine ausgestellt und Auskünfte erteilt. Und der "Betrieb Kirchengemeinde" würde ohne Büro kaum mehr funktionieren können: Da werden Rechnungen angewiesen und Amtsblattverfügungen beachtet, Presbyteriums-Beschlüsse ausgeführt und Gebäude verwaltet. - Bis Mitte Juli hat das alles Ines Leithoff getan, seitdem ist Mechthilde Roth am Telefon, wenn sie das Büro unter 06741/7470 anrufen. Die STIMME stellt beide kurz vor:

Ines Leithoff stammt aus Pommern, genauer aus Stettin. Auf dem Gemeindebüro war sie seit 1978, also insgesamt zwölf Jahre. Weil sie die Altersgrenze erreichte, ist sie zum 1. August aus dem Dienst der Kirchengemeinde ausgeschieden. "Lobeshymnen" in der STIMME hat sie sich ausdrücklich verboten, aber etwas werde ich ja wohl schreiben dürfen: Wir Gemeinde-Mitarbeiter haben immer gern mit ihr gearbeitet. Gelegentlich haben wie sie sicher auch "genervt", aber sie hat das gelassen ertragen. Wir danken ihr herzlich für allen Dienst in der und für die Gemeinde Jesu Christi hier in St. Goar.

Mechthilde Roth stammt aus Koblenz-Moselweiß, wo die Kanzel in der Laurentius-Kirche fast so aussieht wie die Kanzel der Stiftskirche. Deshalb wohl ist sie 1971 nach St. Goar gekommen, wo ihr Mann Lehrer an der Grundschule ist. Die Familie, zu der noch zwei Töchter und ein Sohn gehören, lebt in St. Goar 2, allgemein auch als St. Goar-Biebernheim bekannt. Erfahrungen für die Arbeit auf dem Gemeindebüro

hat sie in verschiedenen Firmen und Behörden gesammelt, zuletzt bei der Stadt St. Goar.

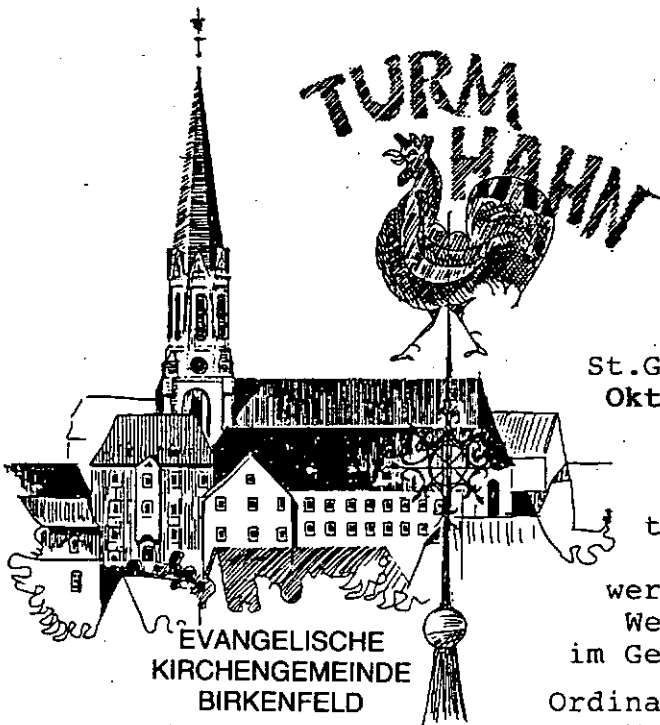
Haupt-Hobby von Mechthilde Roth ist der Sport, vor allem mit Frauen und Senioren, was die beiden Pfarrer hoffen läßt, noch einige Jahre ihrer bisherigen unsportlichen Grundhaltung treu bleiben zu können. Außer Sport sind Lesen und Handarbeiten Hobbys der "neuen Stimme" am Gemeinde-Telefon. Auf gute Zusammenarbeit!

Michael Kluck

Die Sorge
um mein tägliches Brot
ist eine materielle Frage

Die Sorge
um das Brot meines Bruders
ist eine geistliche Frage

Nikolaj Berdjajew



ORDINATION VON SABINE HEITER

Pastorin Sabine Heiter, die bis zum März diesen Jahres Vikarin in St.Goar war, wird am Sonntag, dem 28. Oktober, um 14.30 Uhr in der Evangelischen Stadtkirche zu Birkenfeld durch Superintendent Ernst Gillmann ordiniert werden. Wir möchten mit möglichst vielen aus ihrer Vikariatsgemeinde dabei sein und werden deshalb einen Bus "chartern". Wer mitfahren möchte, der kann sich im Gemeindebüro (o6741/7470) anmelden.

Ordination bedeutet, daß die Kirche einen Menschen beauftragt, Gottes Wort zu verkünden und die Sakramente zu verwalten.

Diese Beauftragung geschieht unter Gebet und Handauflegung. Der Ordinandin wird zugesprochen, daß Gott sie in ihrem Dienst begleiten und stärken will. Der Tag der Ordination ist für jede Pastorin und jeden Pastor ein wichtiger und festlicher Tag. Die Ausbildung, also Studium und Vikariat, ist abgeschlossen, nun beginnt der Dienst im Auftrag Gottes und der Gemeinde.

- mk -

30. SEPTEMBER: GOLDKONFIRMATION IN DER STIFTSKIRCHE

50 Jahre sind eine lange Zeit, fast ein Menschenleben. Vor ungefähr 50 Jahren sind diejenigen konfirmiert worden, die am Sonntag, dem 30. September, um 10 Uhr in der Evangelischen Stiftskirche St. Goar zu St.Goar ihre Goldene Konfirmation feiern werden. Es sind, da die Goldkonfirmation nicht jedes Jahr ist, Frauen und Männer, die 1938, 1939 oder 1940 konfirmiert wurden.

50 Jahre sind eine lange Zeit, fast ein Menschenleben. Vieles haben die Goldkonfirmanden erlebt in diesen fünfzig Jahren, viel Schönes, aber auch viel Schweres. Goldkonfirmation feiern, das bedeutet: Gott zu danken für seine Hilfe in schweren Zeiten und ihn zu loben für die guten Stunden. Beides möchten wir mit den Goldkonfirmanden und natürlich auch der übrigen Gemeinde am 30. September tun. Es wäre schön, wenn viele aus der Gemeinde ihre Verbundenheit mit den Goldkonfirmanden dadurch zeigten, daß sie den Gottesdienst mit uns feiern.



- mk -



Hallo Kinder,
Ich heiße **Daniel**.
Wollt Ihr mich
näher kennenlernen?
Dann kommt zur
Kinderbibelwoche
nach
Biebernheim!

Wir singen, spielen, basteln und wachen
zu biblischen Geschichten.

Wann?

in den Herbstferien
vom Dienstag, den 16. 10.
bis Samstag, den 20. 10. 90
jeweils 9.00 - 12.00 Uhr
samstags ab 14.00 Uhr

Wo?

im Gemeindehaus
in Biebernheim

Wer darf kommen?

alle Mädchen und Jungen im Alter
von 5 - 12 Jahren.

(Bitte in Gemeindebüro oder in den Kindergruppen anmelden!)

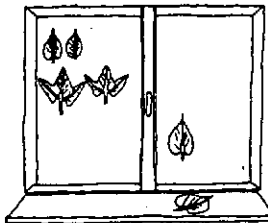
Kinderseite im Herbst

»Kommt, wir suchen den Herbst«

Wir machen einen Spaziergang.
Wir sehen, hören, riechen, fühlen.
Und wir bringen uns zur Erinnerung etwas mit.

Wir sammeln Früchte:
Haselnüsse, Eßkastanien, Roßkastanien, Bucheckern, Eicheln, Hagebutten...

Wir basteln
mit den den gesammelten Früchten.
Mit Hilfe von Stiechhölzern gestalten wir Tiere und Figuren.
Wir legen Muster und Bilder.



Wir sammeln bunte Blätter.
Wir kleben sie ans Fenster und betrachten sie aus der Nähe.
Wir können die Blattrippen genau sehen.

Wir sammeln Blumen.
Wir ordnen und bündeln sie und hängen sie zum Trocknen auf.
Z.B. Rosen, Sonnenblumen, Gräser...

Biblisches Ausmalbild : Erntedank



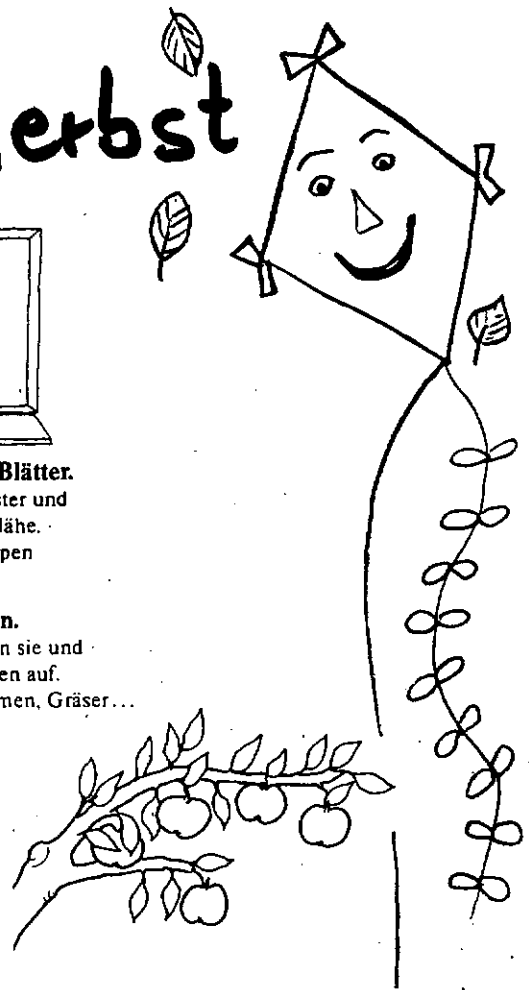
○ blau △ rot ▲ braun ● gelb

Wenn Ihr das Obst, das hier zum Erntedankfest aufgebaut ist, richtig anmalst, dann seht ihr, wofür man Gott noch danken soll – außer für Obst.

Buchstaben-Salat

Am Morgen trinke ich Oaak und esse dazu eine Scheibe Torb, die ich mir mit Rettub und Ginoh bestreiche. Ich nehme meine Eppam mit den Nrechüb, sause in die Elusch und tobe mit meinem Dnuerf herum bis der Rerhel kommt. Dann setze ich mich in die Knab und sage: »Netug Negrom, Reh Rerhel!« Und wenn er mich fragt: »Was soll der Unsinn?« so antworte ich: »Oh, Verzeihung, es ist mir nur so tschtueregsuäreh!«

Was ist hier verkehrt? *Max Kruse*



Drachenherbst

Heut, mein Drachen, bläst der Wind
buntes Laub von allen Bäumen.
Laufen wir auf's Feld geschwind,
den Wind nicht zu versäumen!

Laß dich tragen, treibe hoch
durch den wilden Blätteranz!
Stehst du am Himmel, hör ich doch,
wie du knisterst mit dem Schwanz.

Wind bläst Blätter in mein Haar.
Ha, ich muß vor Freude lachen –
Drachenherbst ist wunderbar!
Drüben tanzen andre Drachen.

Willst noch höher? Leine flott!
Fragst die Wolke, ob sie regnet?
Grüß von mir den lieben Gott,
wenn er dir begegnet!

Nortrud Boge-Erti

Liebe Grüße
von Dorokke.



SORGEN ? ... DA IST JEMAND.

Die Telefonseelsorge Koblenz hat ein Team von etwa 70 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Sie ist jederzeit, auch nachts und an Feiertagen, zu erreichen. Für die Seelsorge am Telefon werden ständig neue Mitarbeiter gesucht. Wer zwischen 25 und 60 Jahre alt ist und bereit ist, sich auf andere Menschen einzulassen, der kann nähere Auskunft bekommen bei Pfarrer Wolfgang Altpeter oder Dipl. Psych. Monika Kilian (Tel. 0261/11101 und 11102).

Der Mitarbeit geht eine einjährige Ausbildung in einer Gruppe voraus, die sich wöchentlich trifft. Danach wird von den Mitarbeitern erwartet, daß sie ein bis zwei Nachdienste oder zwei bis vier Tagdienste im Monat übernehmen. Außerdem finden alle vierzehn Tage Fortbildungsgruppen statt.

Die Telefonseelsorge hilft Menschen, die sich gern aussprechen möchten und dennoch anonym bleiben können. Sorgen? ... Da ist jemand, der zuhört! Gott sei Dank.

- mk -

KOBLENZ

TELEFONSELSORGE TEL. 1 11 01/02

URLAUB VON PFR. KLUCK

Pfr. Michael Kluck ist in der Zeit

vom 10. bis 21. Oktober

in Urlaub. Die Vertretung haben Vikar Krammes, Im Stockgarten 10, 5401 St.Goar (Telefon 06741/504) und Pfr. Hans-Dieter Brenner, Am Hafen 12, 5401 St.Goar (Telefon 06741/1331).

Vom ursprünglich im August geplanten Urlaub, den wir in der letzten STIMME veröffentlicht hatten, konnte Pfr. Kluck aus familiären Gründen nur eine Woche nehmen, deshalb der Urlaub zu dieser ungewöhnlichen Zeit im Jahr.

- ds -

ALTKLEIDERSAMMLUNG

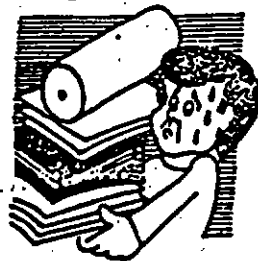
Die alljährliche Altkleidersammlung für die diakonischer Einrichtungen in Bethel findet in der Woche

29. Oktober bis 3. November

statt. Abgegeben werden können die Kleider- und Schuhspenden in St.Goar, Oberwesel, Werlau und Biebernheim jeweils in den Gemeindehäusern, in Holzfeld in der Kirche. Säcke sind an den Abgabestellen zu bekommen.

Schon jetzt bedanken wir uns herzlich für die Spenden.

- mk -



GOTTESDIENSTE IN DER EVANGELISCHEN KIRCHENGEMEINDE ST. GOAR

Herbst 1990	Oberwesel	St. Goar	Biebernheim	Werlau	Holzfeld
Gold-Konfirmation 30. September	10.⁰⁰ Stiftskirche : Festgottesdienst mit Abendmahl - Brenner / Kluck				
Erntedank 7. Oktober Kindergottesdienst	10. ⁴⁵ Abm Kluck Predigtreihe : 18.⁰⁰	9. ³⁰ Kluck Schöpfung VII	10. ⁴⁵ Abm Brenner KIG : 10.45 Uhr	9. ³⁰ Abm Brenner	Samstag 18.⁰⁰ Brenner Abm
Ökumenischer Wortgottesdienst zum Abschluß des gemeinsamen Nachmittages Konziliarer Prozess					
18. Sonntag nach Trinitatis 4. Oktober 1990	10. ⁴⁵ Kranmes	9. ³⁰ Kranmes	10. ⁴⁵ Gienke	9. ³⁰ Gienke	
19. Sonntag nach Trinitatis 21. Oktober 1990	10. ⁴⁵ Brenner	9. ³⁰ Brenner	Samstag 17.⁰⁰ Schlußgottesdienst der Kinderbibelwoche	9. ³⁰ Kranmes	10. ⁴⁵ Kranmes
20. Sonntag nach Trinitatis 28. Oktober 1990		9. ³⁰ Brenner		9. ³⁰ Kluck	
Ordination Sabine Heiter : 14. ³⁰ Uhr in der Stadtkirche Birkenfeld					
Reformationstag Mittwoch 31. Oktober 1990	Mittwoch 19.⁰⁰ Stiftskirche : Festgottesdienst mit Abendmahl				
21. Sonntag nach Trinitatis 4. November 1990 Kindergottesdienst	10. ⁴⁵ Abm Kluck	9. ³⁰ Kluck	10. ⁴⁵ Kranmes KIG : 10.45 Uhr	9. ³⁰ Kranmes	Samstag 18.⁰⁰ Kluck
Drittletzter Sonntag im Kirchenjahr 11. November 1990	10. ⁴⁵ Brenner	9. ³⁰ Brenner	10. ⁴⁵ Kroll	9. ³⁰ Kroll	
Volkstrauertag Vorletzter Sonntag 18. November 1990 Kindergottesdienst		18.⁰⁰ Kluck		9. ³⁰ Brenner KIG : 10.45 Uhr	
Buß- und Betttag Mittwoch 21. November 1990	Mittwoch 18.⁰⁰ Stiftskirche : Festgottesdienst mit Abendmahl				
Ewigkeitssonntag Letzter Sonntag 25. November 1990 Kindergottesdienst	10. ⁴⁵ Abm Kluck	9. ³⁰ Abm Kluck	Samstag 18.⁰⁰ Abm Brenner KIG : 10.45 Uhr	9. ³⁰ Abm Brenner	10. ⁴⁵ Abm Brenner
1. Advent 2. Dezember 1990	10. ⁴⁵ Kroll	9. ³⁰ Kroll	10. ⁴⁵ Gienke	9. ³⁰ Gienke	

Buß- und Betttag (21. November 1990) Umkehr und Ermutigung

„Gerechtigkeit erhöht ein Volk; aber die Sünde ist der Leute Verderben.“
Sprüche 14,34

Diese Wochen sind voller Erinnerungen an das vergangene Jahr, als Hunderttausende in der DDR demonstrierten und als von den Sprechchören — „Wir sind das Volk!“ — die Mauern des SED-Regimes einstürzten wie einst die von Jericho durch Israels Posaunen. Groß war das Staunen hüben wie drüben — Staunen über so viel Kraft des Wortes, über so große gewaltlose Macht des Volkes. Daß die kleinen Leute wirklich etwas bewegen können: Wer hatte es noch geglaubt? Daß gerechter Zorn gegen die Unterdrücker noch nach vier Jahrzehnten sich mit dem Mut zum eigenen Opfer verband: Wer ahnte etwas von dieser revolutionären Kraft?

Ein Lehrstück dafür, daß „Gerechtigkeit ein Volk erhöht“ und die nach ihr Hungernden und Dürstenden glücklich werden können. Ein Beweis dafür, daß die alten Verheißungen der Bibel nicht bloß Worte sind, sondern Realitäten schaffen. Gottes Wirken durch Menschen, manchmal mit Händen zu greifen! Aber auch die andere Seite kam zum Vorschein: Wie ein ideologisch verbohrt, realitätsfernes Regime es schaffen kann, ein Volk mit seiner Wirtschaft, seinen Lebensgütern und seinen seelischen Kräften zugrundezurichten. Tatsäch-

lich: „Die Sünde ist der Leute Verderben“ — vor aller Augen demonstriert bis in die verrottete Infrastruktur, die vergifteten Böden und Flüsse, bis in die Verästelungen des Stasi-Apparates hinein. Und noch einmal schien sich die Situation von 1945 zu wiederholen: das hurtige Abschwören, die Persilschein-Jagd, das Von-nichts-gewußt-Haben, das Nur-die-Pflicht-getan-Haben.

Und dennoch: Am Ende muß die Vergebung größer sein als die Schuld, kann das offene Eingeständnis Wege zum Versöhnen öffnen, wird die Hoffnung stärker sein als alle Schwierigkeiten beim Neuaufbau einer freien und demokratischen Gesellschaft. Umkehr heißt: Abkehr vom Alten, Verderblichen, Hinkehr zum Neuen, Belebenden. Umkehr ist der Anfang jeder wirksamen, bleibenden Erneuerung. Wer die Notwendigkeit von Umkehr leugnet, wird das Belastende der Vergangenheit nur verdrängen, aber nicht aufarbeiten. Gerechtigkeit, die ein Volk erhöht, ist das Gegenteil von Selbstgerechtigkeit — auch den Menschen im deutschen Osten gegenüber. Und: Gerechtigkeit ist niemals ein erworben, erreichter Dauerzustand; sie bleibt, wie die Umkehr, eine dauernde Aufgabe — für den einzelnen Menschen wie für ein ganzes Volk.

René Leudesdorff

- IMPRESSUM -
DIE STIMME

ist der Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde St. Goar. Er wird herausgegeben von Doris Spormann, Pfalzfelder Straße 5, 5401 St. Goar im Auftrag des Presbyteriums - Ausschuß für Öffentlichkeitsarbeit: Michael Kluck, Hans-Dieter Brenner, Klara Klischat, Friedemann Holshäuser, Anneliese Lang Beck und Doris Spormann
